

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 03.06.2007 / 09.30 Uhr

### *Nie mehr durstig!*

Von Pastor Andreas Mertin ©

*Predigttext: „Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt.“ (Johannes 4,13–14)*

In einer Anzeige in einer Zeitung hatte eine kirchliche Jugendgruppe auf dubiose Weise zu einer Veranstaltung eingeladen unter der Überschrift: „Komm und nimm Dir das Leben!“ Natürlich schaut man da zweimal hin, wer denn da scheinbar zum Suizid aufruft. Vielleicht findet man das geschmacklos – andererseits, wenn man darüber nachdenkt, ist es ja wirklich so, denn Jesus lädt uns ein zu Ihm zu kommen und von Ihm neues Leben zu empfangen und natürlich muß auch wirklich unser altes gottloses Leben sterben. Hast du Durst, Sehnsucht nach einem erfüllten Leben? Jesus begegnet müde gewordenen und ausgebrannten Menschen und erfüllt sie mit Seinem Geist. Dies erlebte damals auch eine Frau aus Samaria, die an einem Brunnen auf Ihn traf.

### **I. GOTTES LIEBE KENNT KEINE GRENZEN!**

Traditionell bestand zwischen Juden und Samaritern eine tiefe Feindschaft, eine abgründige Verachtung. Wenn ein Jude eine Reise in diese Gegend unternahm, nahm er oft lieber große Umwege in Kauf, als daß er durch das Gebiet der Samariter zog. Diese Haltung wird sogar bei den Jüngern Jesu deutlich, die einmal im Hinblick auf eine samaritanische Stadt recht deutliche, drohende Worte gebrauchten: „Herr, wenn du willst, so wollen wir sprechen, daß Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll, wie es auch Elia getan hat“ (Lukas 9,54). Bei einem Krieg zwischen Israel

und Samaria hatte der Prophet Elia tatsächlich Feuer vom Himmel fallen lassen, wodurch 102 Soldaten getötet wurden (2. Könige 1). Nur zu gerne würden die Jünger an diese Begebenheit anknüpfen. Die Lektion ihres Meisters über Feindes- und Nächstenliebe hatten sie offensichtlich noch nicht so ganz verstanden.

Ganz so fremd dürfte uns dieses Verhalten leider auch nicht sein, wenn wir an manche Stammtischparolen gegenüber Ausländern und Randgruppen denken. Das andere Aussehen, die andere Sprache, die andere Kultur und Religion stößt auf Ablehnung oder wenigstens Skepsis, und am liebsten grenzt man sich ab. Haben wir Grenzen zueinander aufgebaut? Beherrschen Vorurteile unser Denken? Bei Christen sollte dies nicht der Fall sein.

Ich bin so froh, daß dies in keinem Fall bei Gott so ist. Die Bibel sagt: „Da ist bei ihm kein Ansehen der Person“ (Römer 2,11). Seine Liebe gilt Menschen aus allen Völkern und Nationen, aus allen sozialen Schichten. Gott wendet sich sogar besonders denen zu, die in der Gesellschaft nichts gelten. Erinnern wir uns an Jesus, wie Er den Kontakt zu Zöllnern und Prostituierten suchte und sich nicht durch die Meinung der geistlichen und geistigen Elite des Landes, den Pharisäern, beeinflussen ließ. Vielleicht glaubst du, daß du aufgrund deines Lebenswandels, deines Hintergrundes bei Gott keine Annahme erfahren kannst. Du meinst, Gott verachtet dich und straft dich, indem Er dich ignoriert oder beiseite schiebt. Denk das nicht, denn Jesus ist auf diese Erde

gekommen, um Verlorene zu suchen und nicht die Perfekten und Selbstgerechten. Sünder, die zu Ihm kommen, finden bei Ihm offene Arme. „Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“ (Lukas 19,10).

Im Gegensatz zur vorherrschenden Norm machte Jesus keinen Bogen um die Städte der Samariter, sondern Er ging bewußt nach Sychar, setzte sich dort an einen Brunnen und suchte den Kontakt zu einer ganz bestimmten, samaritanischen Frau. Das war für Juden ein regelrechter Skandal. Ein Jude, noch dazu ein Lehrer, sucht das Gespräch mit einer Frau! Eine Frau galt unter den orthodoxen Juden nicht viel, wieviel weniger dazu noch eine samaritanische Frau! Aber Jesus wollte mit dieser Frau sprechen und ließ sich durch nichts beirren. Seine Jünger schickte Er in die Stadt zum Einkaufen, so daß Er in Ruhe das Gespräch führen konnte. Die Frau hatte offensichtlich kaum Freunde, weil sie alleine an den Brunnen kam, und das zur Mittagszeit, in der man sich sonst im Haus aufhielt. Als Jesus sie ansprach: „Gib mir zu trinken“, muß die Frau ziemlich verdutzt geguckt haben, so überrascht war sie, von einem jüdischen Mann angesprochen zu werden. Sie antwortete: „Wie erbittest du als Jude von mir etwas zu trinken, da ich doch eine samaritanische Frau bin? Denn die Juden haben keinen Umgang mit den Samaritanern“ (Johannes 4,9). Mit anderen Worten: „Wir sind doch für euch wie Aussätzige, hast du das vergessen?“ Nein, Jesus wußte von der Feindschaft, der Ablehnung der beiden Völker, aber Seine Liebe kannte keine Grenzen. Er wollte dieser Frau begegnen und ihr neues Leben schenken. Was Gott sich vorgenommen hat, das setzt Er um, auch wenn sonst alles dagegen spricht. Seine Liebe gilt auch dir heute. Er macht keinen Bogen um dich, klammert dich nicht aus, sondern kommt direkt zu dir, um deinen Durst zu stillen.

## II. EINE NIE VERSIEGENDE QUELLE!

Es war 12.00 Uhr mittags, und die Sonne im Orient brannte vom Himmel herab. Jesus war müde von der langen Reise und hatte Durst. Und doch ließ Er sich davon nicht von Seinem Ziel abbringen, sondern kam sogleich auf den Punkt, als Er die Frau am Brunnen ansprach: „Wenn du die Gabe Gottes erkennen würdest und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu

trinken!, so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendiges Wasser“ (Johannes 4,10). Aber wer weiß denn schon, was „lebendiges Wasser“ bedeutet. Die Frau jedenfalls nicht, und sie scheint fast etwas belustigt: „Herr, du hast ja keinen Eimer, und der Brunnen ist tief“ (Johannes 4,11). Als Jesus zuvor mit Nikodemus über die geistliche Neugeburt sprach (Johannes 3), erging es dem ähnlich. Er begriff zunächst auch nichts und dachte an eine natürliche Geburt.

Wenn Christen mit Nichtchristen über das Evangelium, über die gute Nachricht vom Kreuz sprechen, dann ernten sie oft nur verständnisloses Kopfschütteln. Paulus sagt, daß die Menschen dieses Thema für unsinnig halten, daß es aber für die, die glauben, eine Kraft Gottes ist (1. Korinther 1,18). Ist es noch zeitgemäß, über den Gekreuzigten zu sprechen? Ist es dran, mit Kranken über Medizin zu reden, oder soll man die Menschen lieber mit ihren Leiden alleine lassen? Nein, sie brauchen das, was ihnen hilft, was sie rettet. Unsere Gesellschaft braucht das Wort vom Kreuz! Aber alle unsere Überredungskünste mögen scheitern und gehen ins Leere, wenn Gott selbst dem Menschen nicht die Augen und Ohren und das Herz öffnet, wie Er es bei der Lydia getan hat – jener ersten Christin in Europa (Apostelgeschichte 16,14).

Die Frau am Jakobsbrunnen hatte Sehnsucht, hatte Durst nicht nur auf ein erfrischendes Getränk an einem heißen Tag, sondern ihr Inneres schrie nach Befriedigung, nach Erfüllung. Sie suchte nach Glück und Frieden für ihr Leben, wie ihn alle Menschen suchen. Man sucht in Freundschaften, in Sexualität – klappt es nicht mit dem einen Partner, dann nimmt man einen anderen, oder man sucht Erfüllung im Beruf, sucht den Erfolg, die Karriere, meint im Materialismus, in Reichtum und Wohlstand sein Glück zu finden. Hier oder da glaubt man vielleicht kurzfristig einen guten Tropfen gefunden zu haben, denn wie gerade aufgezählt gibt es manche Quellen, die uns Wasser anbieten. Aber ist es wirklich „Lebenswasser“? Man trinkt, bleibt aber in seinem Inneren letztlich doch leer und durstig. Ja, es ist sogar vielmehr so, als wenn man nach einem scharfen oder salzigen Essen etwas Süßes trinkt und der Durst danach nur noch größer wird.

Auf der Suche nach Sinn und Erfüllung des Lebens schöpft man auch in den Brunnen der Religionen und den unterschiedlichen Heilslehren. Man versucht, durch Leistung und gutes Tun sein Inneres mit Gott in Einklang zu bringen. Ein bekannter Entertainer schreibt in einem Bestseller über seine spirituellen Erfahrungen auf einer Pilgerreise, ohne jedoch am Ziel angelangt zu sein. Manch einer hat so schon eine lange Reise und viele Erfahrungen hinter sich und bekennt, der Durst und Hunger nach Leben sei nur noch größer geworden. Millionen Menschen strengen sich an, bringen große Opfer und dienen ihren Göttern. Sie trinken und trinken und bleiben doch durstig und leer. Leider gibt es dann auch viele Menschen, die ihren Durst mit Drogen und Alkohol zu stillen suchen und dabei elend zugrundegehen. Die Suche nach dem Glück endet im Chaos.

Jesus spricht mit der Frau von einem lebendigen Wasser, was nichts anderes meint, als eine persönliche Beziehung zu Gott zu haben – an Ihn zu glauben, Ihm nachzufolgen. Jesus schenkt neues Leben, indem der Heilige Geist in unser Herz ausgegossen wird (Römer 5,5) und als eine Quelle in unserem Inneren zu sprudeln beginnt. Unser Schöpfer weiß am besten, was Seine Geschöpfe brauchen, und bei Ihm finden wir alles, was unser Leben glücklich macht – nicht in erster Linie äußerlicher Reichtum und Wohlstand, obwohl uns Gott auch darin segnen kann, vielmehr geht es aber um inneren Reichtum. Und den bekommen wir, wenn Jesus uns unsere Schuld vergibt, wenn Er uns Frieden für die Seele schenkt und uns mit tiefer Freude erfüllt, und zwar über die Gewißheit, daß wir für immer zu Gott gehören, daß wir Seine Kinder sind und Ihn an unserer Seite haben.

Jesus sagt zur samaritanischen Frau: *„Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt. Die Frau spricht zu ihm: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht dürste und nicht hierher kommen muß, um zu schöpfen.“* (Johannes 4,14-15). Das gilt auch uns heute, wir sind eingeladen zu trinken, und bei Gott werden wir keine Enttäuschung erleben. In der Werbung wird manches angepriesen, was sich hinterher als leere Versprechung entpuppt.

Aber das Wasser Jesu löscht unseren Durst nicht nur für ein paar Stunden, sondern für das ganze Leben, ja sogar bis in Ewigkeit. Das neue Leben aus Jesus können wir nicht mehr verlieren! Manche Mineralwasser erheben den Anspruch, besondere Heilwasser zu sein, aber Untersuchungen haben ergeben, daß sich in solchen vermeintlich gesunden Getränken oft gefährliche, giftige Schadstoffe befinden. Das Wasser des Lebens ist hingegen rein und frisch und voller Kraft und Energie und Nährstoffen. Wer mit der Kraft des Heiligen Geistes in Berührung kommt und bei Jesus trinkt, der wird verändert, erfährt Heilung in seinem Inneren, und auch äußerlich kann Gott heilen. Jesus verspricht uns nicht nur ein Glas Wasser, sondern gleich eine ganze Quelle, die in unserem Inneren sprudelt und uns mit immer neuem, frischem Wasser versorgt. Durch den Glauben an Ihn sind wir an Ihn angeschlossen und empfangen Wasser ohne Ende, eine Quelle, die nie versiegt.

Nun gibt es aber auch Christen, die getrunken haben, in denen die Quelle gesprudelt hat, die sich aber dann doch wieder von Gott abgewendet haben und eigene Wege gegangen sind – vielleicht, weil sie meinten, auch das Wasser anderer Quellen probieren zu müssen, vielleicht ließen sie sich auch durch Umstände irritieren und von Christus wegziehen. Manche sind auch ausgebrannt, haben sich in eigener Kraft aufgerieben und können nicht mehr. Die innere Quelle sprudelt nicht mehr, das Wasser ist abgestanden. Bei vielen Christen besteht das Leben nur noch aus Tradition, dem Namen nach gehört man noch dazu, aber ansonsten lebt man sein eigenes Leben. Warum sind viele Christen so lau, und warum ist das Leben in der Nachfolge so verkrampt? Der Grund ist: Das lebendige Wasser sprudelt nicht mehr, die Begeisterung für Jesus, für das Evangelium ist verschwunden. Der Heilige Geist, die Quelle ist schon noch da, aber aufgrund der Lebensumstände ist sie verschüttet. Ist es nicht Zeit, daß Jesus bei dir aufräumt und die Steine und den Unrat, der die Quelle behindert, wegnimmt? Komm zur Quelle, die Jesus heißt, und trinke das heilende Lebenswasser. Hör auf mit der Sünde und folge Jesus nach. Lies wieder in der Bibel, suche die Gemeinschaft mit Gott und Mitchristen. Jesus zu begegnen löscht deinen Durst, und du wirst nicht mehr durstig sein!

### III. JESUS BRINGT DIE WAHRHEIT ANS LICHT

Jesus beginnt mit der Frau ein freundliches Gespräch, lädt ein zu trinken, deckt aber auch schonungslos auf, was die Not ihres Lebens ist. Er läßt sie nicht mit ihrer Schuld allein und hält sich nicht zurück, weil Er ihr besser nicht zu nahe treten will. Nein, Er tut das, was letztlich auch nur einem Patienten beim Arzt hilft: Er stellt eine Diagnose – Er deckt die Krankheit, die Schuld ihres Lebens auf. Sie hatte ihren Durst, ihre Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung mit Männerbekanntschaften zu stillen versucht. Jesus kommt nicht mit dem erhobenen Zeigefinger und macht sie nieder. Nein, Er kommt in Liebe und fordert sie heraus. Und sie bekennt ihre Sünde, nämlich daß sie in Ehebruch lebt und ständig wechselnde Partner hat (Johannes 4,17–18). Das war vermutlich auch der Grund, weshalb sie von der übrigen Bevölkerung gemieden wurde. Das Aufdecken der Sünde mag im ersten Augenblick wehtun, aber es verschafft auch Erleichterung, daß endlich alles ans Licht kommt, daß das Versteckspiel ein Ende hat.

Die Frau erkennt darüber hinaus sofort, daß dieses Wissen übernatürlich ist, daß hier Gott am Werk ist. Gott kennt die Herzen der Menschen bis in den hintersten Winkel. Vor Ihm können wir nichts verbergen, und wenn wir Ihm begegnen, wirkt sich das in unser Leben aus. Wir können nach einer solchen Begegnung nicht so bleiben, wie wir sind. In der Gegenwart des heiligen Gottes, in Seinem Licht wird die Schwärze unseres Versagens, unserer Sünde deutlich. Gott deckt die Sünde auf, wenn wir Ihm das erste Mal begegnen, aber auch danach immer wieder, denn unser Leben als Christ ist ein Prozeß, den man Heiligung nennt. Gott bringt die Wahrheit ans Licht. Das geschieht durch das Lesen in der Bibel, durch das Hören einer Predigt, durch ein Gespräch. Das Wichtigste dabei ist jedoch, daß Jesus uns damit nicht alleine läßt, sondern Er schenkt Vergebung und nimmt uns unsere Schuld ab. Wenn Er aufdeckt, ist es nur, um uns freizumachen und unseren Durst zu stillen.

### IV. EINE BEGEGNUNG MIT GOTT ZIEHT KREISE

Die Frau hat Jesus als den Messias, als den Retter erkannt und angenommen. Sie hat das Lebenswasser getrunken und neues Leben empfangen. Ihr Durst wurde gestillt! Jesus hat ihr die Sünden vergeben, das alte Leben in Ausschweifung und unregelmäßigen Verhältnissen war Vergangenheit. Das neue Leben aus Gott konnte nicht verborgen bleiben. Als die Jünger aus der Stadt kamen, wunderten sie sich nur, daß Jesus mit einer Samariterin sprach. Sie aber rannte spontan in die Stadt hinein und wurde zu einer feurigen Missionarin, denn sie erzählte allen, was sie erlebt hatte, und lud ein, zu Jesus zu kommen. Und die Menschen kamen in Scharen zum Glauben an Jesus, so daß die Stadt Sychar eine geistliche Erweckung erlebte. Glaube ist eben keine Privatsache, wie man oft sagt, sondern was das Herz voll ist, des geht der Mund über. Das Wasser des Lebens breitet sich aus und fließt zu durstigen Menschen. Sie trinken und finden zur Erfüllung ihres Lebens in Christus.

Bist du durstig und suchst eine Begegnung mit Gott? Der bekannte König David hat seine Sehnsucht so ausgedrückt: *„Wie ein Hirsch lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele, o Gott, nach dir!“* (Psalm 42,2). *„Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist“* (Psalm 63,2). Die Antwort Gottes lautet: *„Denn ich werde Wasser auf das Durstige gießen und Ströme auf das Dürre“* (Jesaja 44,3). Nicht nur ein paar Tropfen, sondern Ströme dürfen wir von Gott erwarten!

Geht es dir wie dieser Frau am Jakobsbrunnen – du bist innerlich leer und ausgebrannt, hast Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, befreit von Schuld und Sünde? Dann kehre um von falschen Wegen und komm zur Quelle, die Jesus heißt. Trinke das frische Lebenswasser in vollen Zügen und erlebe, wie dein Durst für immer gestillt wird! Amen.